

Uni-Besetzung: Sie

► Protestaktion

Wenn im Hörsaal geraucht und getrunken wird, liegt das am Ärger über Studiengebühren und Zugangsbeschränkungen.

VON KAROLINE KRAUSE

Die Studenten richten sich auf ein langes Wochenende auf der Uni ein. Seit Donnerstag, 13 Uhr, besetzen Aktivisten und Studierende wie berichtet das Audimax der Uni Wien, weil sie mit der Gesetzesnovelle von Wissenschaftsminister Johannes Hahn nicht einverstanden sind. „Wir sind gegen die Bachelor- und Masterstudien, weil sie versteckte Kürzungen sind. Gegen die Studieneingangsphase, weil sie freie Bildung verhindert, und die Studenten nur aufhält. Und gegen Zugangsbeschränkungen sowieso“, zählt Julia, Studentin der Internationalen Entwicklung, auf. „Wir bleiben, solange es nötig ist. Keiner sagt, dass wir an einem Wochenende nicht auch streiken können“, verspricht Angelika, eine Jus-Studentin, die sich zum Organisationskomitee zählt.

Eine junge Frau fragt: „Weißt du, ob die Vorlesung heute um 10 stattfindet?“

studikURIER

Berichterstattung aus dem Audimax sowie Bilder der Besetzung unter

www.studikurier.at



Mit Tröte und Energydrink: Mehr als 1000 Studenten machen ihrem Ärger an der Uni Luft

Die, die beim Protest nicht mitmachen, sind verwirrt. „Ich hätte Vorlesung gehabt, aber die Lehrveranstaltungen fallen alle aus“, sagt Jus-Studentin Dominique. „Das ärgert mich, jetzt muss ich alles nachlernen.“ Zugangsbeschränkungen findet sie in Ordnung: „Da sieht man gleich, ob's einer wirklich ernst meint.“

Sachbeschädigung Das frisch renovierte Audimax ist voll mit Plakaten, beschrifteten Leintüchern, Flyern und Bierdosen. Hier wird geraucht, da geputzt. Freunde bringen Kaffee und Brot. Andere trinken lieber Bier. Bob Marley singt „I Shot the Sheriff“, als Max Kothbauer,

Vorsitzender des Universitätsrates den Raum betritt. Er versucht, mit den Aktivis-

ten Kontakt aufzunehmen. „Zuerst hat er von Sachbeschädigung geredet, aber dann war er sehr kommunikativ“, erzählt Angelika. Übernächste Woche wolle er sich mit Studenten „zusammensetzen“. Über Punkte wie die Finanzierung und den freien Zugang könne man diskutieren, sagte er gegenüber der Studentin. Vieles sei aber Aufgabe des Ministeriums und nicht der Uni.

„Unser Ziel ist es, zentrale Verantwortliche als Gesprächspartner zu gewinnen“, heißt es aus dem Rektorat. Das sei aber schwierig, denn „so richtig organisiert scheinen sie auch nicht zu sein. Es ist schwer, einen Plan zu erkennen.“ →



„Wegen der Besetzung habe ich meine Vorlesung versäumt. Das ärgert mich.“

Dominique Jus-Studentin

sind gekommen, um zu bleiben



Streik oder Besetzung: Der Betrieb im Audimax ist lahmgelegt – aus Protest gegen Minister Hahn

Wissenschaftsminister Hahn wundert sich über den Unmut der Studierenden: „Ich verstehe das nicht. Zunächst muss ich einmal wissen, was die Probleme der Studierenden sind. Die, die jetzt streiken, betreffen die Neuerungen ja gar nicht.“ Einschreiten könne er als Minister in die Besetzung aber nicht. „Das ist Sache der Universitäten.“ Das Geld sei vorhanden.

Räumung Polizeilich räumen will der Rektor das Audimax vorerst jedenfalls nicht: „Davon sind wir noch einige Schritte entfernt. Aber der Brandschutz und die Verhinderung von Sachbeschädigung sei oberste Priorität.“

„Wir rechnen mit Kosten von 50.000 bis 100.000 Euro.“

Auch in Graz wurde ein



„Keiner sagt, dass wir an einem Wochenende nicht streiken können.“

Angelika Studentin und Aktivistin

Hörsaal besetzt. Innsbrucker, Salzburger und Kärntner Studenten sprechen den

Recht: Uni ist kein exterritoriales Gebiet

Polizei Universitäten sind keine rechtsfreien Räume: Sie dürfen sich zwar selbst verwalten – das bedeutet trotzdem, dass auf universitärem Boden Strafgesetzbuch oder Sicherheitspolizeigesetz gelten. Laut Wiener Polizei kann ein Hauseigentümer bei der Polizei die Räumung des besetzten Gebäudes beantragen. Weiters muss die Polizei sogar einschreiten, wenn sie wegen strafgesetzwidriger Akte (etwa: Vandalismus) gerufen wird.

Wienern ihre Solidarität aus. Größere Protestaktionen sind dort noch nicht geplant.

In Wien sorgten die protestierenden Studenten am späten Nachmittag noch für ein kleineres Verkehrschaos. Rund 350 Audimax-Besetzer verließen die Uni und zogen zunächst über den Ring zum Wissenschaftsministerium am Minoritenplatz. Dort wurden Proteste gegen die geplanten Restriktionen vorgetragen und Parolen wie „der Hahn gehört gerupft“, skandiert.

Vom Ministerium marschierte man dann zu einer Solidaritätskundgebung zur Akademie der Bildenden Künste am Schillerplatz. Dort halten über neue Studienregelungen empörte Studenten ebenfalls eine Besetzungs-Aktion ab. Danach ging es (wieder über den Ring) zurück zur Hauptuni und in das besetzte Audimax. Der Umzug löste erhebliche Störungen im Abendverkehr aus.

Weitere Demos Später gaben die Besetzer ihre weiteren Pläne bekannt. Laut Flora Eder, eine der Vorsitzenden der Hochschülerschaft wollten die Besetzer zumindest bis Samstag im Audimax bleiben. Die Hochschülerschaft unterstütze die Aktio-



Protest: Studenten am Ring

nisten mit Verpflegung und sonstigen Hilfsmitteln.

Für den Dienstag ist eine weitere Demonstration vorgesehen.



Zentrale Library: Gustostückerl der Stararchitektin Zaha Hadid

Gute Architektur soll das Studium beflügeln

Verläuft alles nach Plan, dann werden in fünf Jahren – im Wintersemester 2013 – rund 25.000 Studenten im neuen WU-Campus im Prater ihren Geist trainieren. Sie werden dort beste Voraussetzungen vorfinden und in ausreichend großen Hörsälen den Vorlesungen lauschen. Im Campus gibt es auch gesellschaftliche und kulturelle Angebote sowie Geschäfte und Gastronomiebetriebe.

Riesengebäude Dass das Wirtschaftsstudium künftig noch dazu im Rahmen hochwertiger Architektur abgewickelt wird, müsste den Geist der Studiosi beflügeln. „Wir bauen hier die Universität des 21. Jahrhunderts“, stellte WU-Rektor Christoph Badelt stolz am Freitag beim Spatenstich für den neuen WU-Campus fest.

Auf dem 100.000 m² großen Areal der ehemaligen Messehallen im Prater entstehen fünf Riesengebäude. Das architektonisch eindrucksvollste ist sicher die WU-Bibliothek (Library & Learning Center) der Stararchitektin Zaha Hadid. Hinzu kommen das Hörsaalzentrum von BUS-architektur und die Execu-

tive Academy der Madrilenen No.MAD Arquitectos.

„Bilbao hat sein Guggenheim-Museum, Wien bekommt die Campus-WU“, wagt Christoph Stadlhuber von Projektteam und Bauherrn BIG den Vergleich.

Für die Minister Reinhold Mitterlehner und Johannes Hahn sichert die 500-Mio.-€-Investition in Krisenzeiten Arbeitsplätze. Am Campus werden 3000 Jobs generiert.

Bürgermeister Michael Häupl glaubt, dem Traum vom Wissenschaftsstandort Wien wieder ein Stück näher gekommen zu sein. Die WU wird die größte Wirtschaftsuni Europas. Sie wird Professoren und Studierende auch aus dem Ausland anziehen.

Damit dem Projekt ein SkyLink-Schicksal erspart bleibt, hat man mit der BIG gedeckelte Baukosten in Höhe von 490 Mio.€ fix vereinbart. Eine begleitende Kontrolle soll für die Einhaltung sorgen. Beim WU-Bau vor 30 Jahren gab es trotz Kontrollen eklatante Überschreitungen und statt 10.000 plötzlich 20.000 Studenten. Der jetzige Bau stößt wegen seinen enormen Kosten auf Kritik. – Gerhard Krause